

Da sind sie ja! Unsere Straßen - unsere Künstler

Die Düsseldorfer Malerschule in ihren Straßen

In dem Projekt „Da sind sie ja! Die Düsseldorfer Malerschule in ihren Straßen“ geht es um Düsseldorf als Stadt der Kunst und der Künstler.

Die Düsseldorfer Malerschule und unsere Stadt

Zwischen 1819 und 1918 lebten, lehrten und arbeiteten fast 4.000 Maler in Düsseldorf. Angezogen vom Ruf der Kunstakademie waren die besten Maler der unterschiedlichen Genres zu Gast in der Stadt und fester Bestandteil einer internationalen Künstlerszene, die das gesellschaftliche Leben in Düsseldorf prägte. Die Akademie ging unter Schadow neue Wege in der Lehre und auch die Vermarktung der Kunst erhielt neue Impulse. Durch die Industrialisierung entstand ein neues, wohlhabendes Bürgertum, und das führte zu einer gesteigerten Nachfrage nach Kunst und zur Gründung internationaler Galerien. Diese Tradition ist in Düsseldorf lebendig geblieben und prägt bis heute das Selbstverständnis Düsseldorfs als „Stadt der Kreativen“.

Doch was ist davon im kollektiven Gedächtnis der Stadt geblieben? Wer weiß noch, für welche Kunst die 30 Künstlernamen der Düsseldorfer Malerschule stehen, nach denen Düsseldorfer Straßen benannt sind? Und ist das heute noch wichtig?

Die Düsseldorfer Malerschule, von der wir von Entscheidungsträgern im Kulturbereich immer hören, sie sei gestrig und für die heutige Generation junger Menschen uninteressant, stieß jedoch gerade bei den weniger kulturaffinen Jugendlichen auf großes Interesse. Ein Grund dafür ist die Ästhetik der Serien wie „King of Thrones“ und einiger Computerspiele, die sich an den historischen Darstellungen und Bildern des 19. Jahrhunderts orientieren. Dazu kommt, dass das Pathos, die Detailgenauigkeit, die hohe handwerkliche Qualität und Schönheit dieser Bilder auch Menschen fasziniert, die sich nicht für Kunst interessieren.

Unser Projekt will genau da anknüpfen: Diese Bilder in einer unkonventionellen Präsentation dorthin bringen, wo die Menschen leben, die sich wenig mit kulturellen Themen beschäftigen. Viele von ihnen wohnen nämlich in den Straßen, die nach den Künstlern benannt sind.

Umsetzung:

Als überdimensionales Format an den Hauswänden und Gerüsten oder als Wandmalerei leben Kunstwerk und Künstlerportrait eine Zeit lang oder dauerhaft in ihrer Straße, mitten unter den dort wohnenden Menschen. Der größte Teil der innerstädtischen „Künstlerstraßen“ quert städtebaulich prekäre Bereiche. Die Corneliusstraße z. B. ist ein Haupteinfallstor für die Pendlerströme in die Stadt. Die Bilder laden zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ein und ziehen gleichzeitig den Blick auf die städtische Gegenwart. Eine Aufwertung der Straßen erfolgt über die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z.B. bei der Neubepflanzung der Hochbeete und Blumenkübel, der Verbesserung der „Straßenmöblierung“. Leerstand kann mit den als Großplakate präsentierten Bildern und Geschichten über den Künstler aufgewertet und kurzfristig als Galerie umfunktioniert werden.

Für die Bewohner der Straßen bedeutet es, diesen Teil der städtischen Identität kennenzulernen und von der Kunst berührt zu werden. Sie werden angeregt, die Museen zu besuchen und sich für das eigene städtische Umfeld zu interessieren. Für Besucher - Touristen oder Pendler - bietet sich „en passant“ die Möglichkeit, eine zweite, historische Ebene der Stadt zu erleben und neugierig zu machen auf die Kultur, die die Stadt zu bieten hat. Dabei macht das Nebeneinander von traditioneller Malerei und modernen Ausdrucksformen, sei es in Architektur oder Graffiti-Kunst, sensibel für die Bedeutung von Kunst für das Leben in der Gesellschaft.

Dabei steht die Verbindung alter Kunst mit jungen Akteuren, die auf diese Kunst Bezug nehmen, und die Einbindung der Institutionen vor Ort im Mittelpunkt (Modellcharakter). Videotechnik, Projektionen, Augmented Reality werden verbunden mit der Beschäftigung mit den Originalen. Das Vorhaben könnte sich auch für *Stadt-Marketing*-Projekte

eignen, indem Führungen oder 'self-guided tours' zu den Künstlerstraßen angeboten werden und so z. B. die Idee des Blaugrünen Rings beleben.

Pilotprojekt

Um dieses ambitionierte Vorhaben auf den Weg zu bringen, hat sich der Verein gegründet und im ersten Zug eine Bespielung des *Mintropplatzes* initiiert. (s. beigefügte Anlage). Dieses Projekt, das mit einer Initiative der Einrichtung „Arbeit und Leben“ verbunden werden konnte, wurde aus privaten Mitteln sowie Spenden und Zuwendungen der Bezirksvertretungen ermöglicht. Es hatte einen erfolgreichen Auftakt im September 2020 unter der Teilnahme des Oberbürgermeisters. Dabei kristallisierte sich die Bedeutung der Schulvermittlungsarbeit als eine der bedeutsamen Säulen des Vorhabens heraus. Der partizipative Ansatz wurde durch eine professionell gestaltete Ausstellung im Café pur realisiert, dem Aufenthaltsort der Wohnungslosen. Diese Ausstellung, in der es um den Künstler Mintrop geht, wird nachhaltig kreativ begleitet.

Das Portrait Mintrops ist in vier Meter Größe auf der Fassade der Verbraucherzentrale zu sehen, begleitet von Plakaten, die den Künstler vorstellen. Eine Finanzierung weiterer Großplakate auf dem Platz ist bereits durch die Bezirksvertretung gesichert, sowie eine weitere Betreuung der Schulen durch das Kulturamt.

Die Institutionen, die vor rund 175 Jahren von Künstlern gegründet und heute zum Teil noch geleitet werden, arbeiten mit dem Verein „Unsere Straßen - unsere Künstler“ zusammen: Der Kunstpalast über seine museumspädagogische Abteilung, das Stadtmuseum, der Künstlerverein Malkasten und der Verein der Düsseldorfer Künstler für gegenseitige Unterstützung und Hilfe*1848 als Kooperationspartner. In den vergangenen Jahren ist es gelungen, sechs Schulen zu gewinnen, die bereits mit Künstlerinnen am Teilprojekt „Mintropplatz“ gearbeitet haben und arbeiten. Es handelt sich um unterschiedliche Darstellungsformen, von der Malerei bis hin zu „Lebenden Bildern“ und filmischen Animationen. Die Ergebnisse werden im Stadtmuseum gezeigt. Weitere Schulen sind daran interessiert, das Thema langfristig im Schulalltag zu verankern. Es geht hier um identitätsstiftende Heimatkunde in mehrerer Hinsicht: um die Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt, das Kennenlernen der städtischen Institute, die Beobachtung des städtischen Umfeldes und die Entwicklung eigener künstlerischer und partizipativer Ideen.

Weiteres Vorgehen

Der Verein strebt ein mehrjähriges Vorgehen in der Konzept- und Umsetzungsplanung und in der Finanzierung an. Einzelne Bereiche/Straßenzüge und Stadtteil-Allianzen könnten den Vermittlungsgedanken selbständig weitertragen und fortschreiben und so eine nachhaltige Situation schaffen.

Bereits seit 2018 haben StudentInnen der HHU begonnen, eine Website zu den einzelnen Künstlerstraßen auszuarbeiten, die weiterhin vervollständigt wird und deren Ergebnisse zum Thema „Kunst und Wirtschaft“ in der Akademie der Wissenschaften präsentiert wurde. Zur Zeit führt eine Gruppe von Studierenden des derzeitigen Innovationssemesters der *Wissensregion Düsseldorf* ein „Augmented Reality“-Projekt weiter: als mittelfristiges Projekt zur Vorbereitung einer professionellen Lösung im AR Segment und Beitrag zur *digitalen Gesellschaft* (s. *Ministerium für Kultur und Wissenschaft*). Die Studierenden beginnen mit der *Lessing - und Scheurenstraße*, eine Weiterführung für weitere Straßen ist geplant.

Finanzierung

Um dem Ziel der Nachhaltigkeit des Projekts gerecht zu werden, wird eine Planung über drei Jahre angestrebt. Wir konnten einen mindestens dreimonatigen vorbereitenden Workflow ermitteln, aus dem sich, unter Berücksichtigung der notwendigen Genehmigungsverfahren und anderer verwaltungs- und kulturpolitischer Zeitstränge und Terminvorgaben eine Ablaufstruktur abzeichnet. Von der Idee bis zur Präsentation wird für jedes Teilprojekt circa ein Jahr angesetzt. Die Projekte schreiben die vorausgegangenen Erfahrungen fort, so dass sich ein Muster erkennen lässt und die Umsetzung von 4 -5 *Straßenprojekten* in drei Jahren realistisch erscheint. Im Laufe der Zeit entsteht so ein Netzwerk mit soziokulturellen, interdisziplinären und integrativen Kooperationspartnern, die selbstständig die Projekte weiterführen können.

Die Schulprojekte werden vom Kulturamt im Rahmen des städtischen Programms *Jugend, Kultur und Schule* bzw. dem Land NRW *Kultur und Schule* unterstützt. Unser Ziel ist eine Verstärkung des Themas, das in den Schulen die besondere Rolle Düsseldorf als „Stadt der Künstler“ bewusst machen und das Interesse an Kunst, den Institutionen aber auch an der Geschichte der Stadt wecken soll.

Der Verein verfügt über geringe Mittel und hat bereits das „Pilotprojekt“ *Mintropplatz* zum Teil aus eigenen Mitteln bestritten. Um der Idee und der professionellen sukzessiven Realisation Rechnung zu tragen, ist eine umfangreiche Förderung des gesamten Projektes und/oder von Einzelprojekten (wie z. B. APP, AR) unbedingt erforderlich.

Darüber hinaus sind Partnerschaften, wie mit dem *Stadtmuseum* durch die Bereitstellung von Präsentationsmöglichkeiten der jeweiligen Teilprojekte weiterhin erwünscht. Für den beantragten Realisationszeitraum sind bereits Kooperationen mit den oben genannten Institutionen auf den Weg gebracht, gleichzeitig mit Organisationen, die vor Ort tätig sind (z. B. Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt, Arbeit und Leben, Polizei, platz!grün bei Pro Düsseldorf). Zur Sicherung der mittel- und langfristigen Anforderungen zur erfolgreichen Umsetzung und Weiterführung unserer Konzeptidee werben wir Gelder bei Stiftungen und anderen Mittelgebern sowie der öffentlichen Hand ein. Daher beantragen wir zur Sicherung unserer stetigen Arbeit 146.600 Euro insgesamt. (s. Kostenübersicht.)

Resümee

Bei Bewilligung der beantragten Beträge wird der Verein in die Lage versetzt, ein Projekt zu realisieren, das auf ideale Weise künstlerische Aspekte mit lokalem Bezug verbindet. Neben dem ästhetischen Aspekt sehen wir eine reale Möglichkeit, die lokale Identität und Gemeinschaft der Anwohner zu stärken. Durch Einbeziehung lokaler Initiativen kann das Projekt integrativ wirken und Aspekte der Diversität berücksichtigen. Das gilt vergleichbar für die beteiligten Schulen. Im Pilotprojekt am Mintropplatz wurden erfolgreich die lokalen Besonderheiten aufgearbeitet und präsentiert.

Wir, der Verein Unsere Straßen- unsere Künstler e.V., möchten Heimat stärken für Alle. Wir möchten die Menschen für die Besonderheiten ihrer Stadt begeistern und so einen Beitrag leisten zu Festigung von Identitäten und Gemeinsamkeiten in Gemeinschaften durch unser Malerschulenprojekt.

förderformate/ projektbeschr.30.12.20

düsseldorf/ förderformate/ projektbeschr. 30.12.20